

zu Leipa, Christof von Rostitz auf Heinewalde und Melchior von Luttitz zu Schirgiswalde. Die neuen Besitzer verkauften wiederum 1572 das Dorf Wehrsdorf an Georg von Verbisdorf auf „Neu-Tollspach“ und das Lehngut Schirgiswalde an Melchior von Luttitz. Durch diesen Kauf waren alle Teile von Schirgiswalde an das Geschlecht der Luttitze gekommen.

Die Herren von Luttitz, auch Lutitz, Lottitz, Lautitz geschrieben, scheinen zwar ursprünglich aus Böhmen zu stammen, wo z. B. 1212 ein Ulrich v. Lutitz im Gefolge des Königs Premysl erscheint, dürften aber in die Oberlausitz zunächst von Meissen aus eingewandert sein, wo ebenfalls schon 1206 ein Heinrich von Lutitz, „ein wohlberufener Mann aus der nächsten Umgegend,“ einen Streit zwischen dem Bischof und dem Markgrafen von Meissen wegen des castrum Thorum entscheiden half. Übrigens gab es in der Oberlausitz 2 Familien dieser Luttitze, von denen die eine schon Ende des 13. Jahrhunderts darin und zwar jedenfalls zuerst in Milstrich, nördlich von Ramenz, sesshaft gewesen sein muß, die andere dagegen erst in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts, und zwar zuerst auf Schirgiswalde erscheint. Die hiesigen Luttitze waren in der ältesten Zeit Vassallen der Berka von der Dauba auf Hohnstein und zur Herrschaft Hohnstein wurde Schirgiswalde anfänglich auch gezählt. Erst später zählte man Schirgiswalde zum Herrschaftsgebiete Albrecht Berka's von der Dauba auf Tollenstein.

Am 24. April 1448 verließ nämlich Herzog Friedrich der Sanftmütige zu Sachsen, welcher Hohnstein mit allen Zubehörungen von Hinko Berka von der Dauba 1443 gegen das Schloß und die Stadt Mühlberg erworben, bez. vertauscht hatte, Frau Katharinen, Christoph von Luttitz ehelicher Gattin, als Leibgedinge den dritten Teil von Schirgiswalde mit 4 Mark Groschen jährlicher Zinsen, das Kirchlehen, das Gericht, den dritten Teil an der Mahl- und Brettmühle, das Vorwerk gegen Sohland, die Hälfte an dem Oberwalde gegen Wernstorff (Wehrsdorf), das Wasser, die Sprehe genannt, vom Mühlteiche bis gegen dem Solande, alles in der Pflege zum Hohnstein gelegen, und gab derselben als Leibgedingevormünder Labaczsch von Karlowitz auf Pillnitz und Johann Knoblauch zu Schönau am Bogen. Auch in einem Anschlag der Herrschaft Hohnstein vom Jahre 1446 werden Christoph, Albrecht und Hinko von Lottitz gebrüder, mit der mannschaft Scheringiswalde und Rosenhayne direkt als Hohnstein'sche Vasallen bezeichnet.

Ein Hans von Luttitz auf Schirgiswalde war auch hussitischer Hauptmann. Er wurde von den Zittauern in einem Gefechte, welches dieselben den Böhmen am 19. November 1467 am sogenannten Breitenberge bei Großschönau lieferten, erschlagen.